

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Answärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufrage, Abkommen ent- und Inzerations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Fehler auf beiden Seiten.

Sopron, 27. April.

Noch lange wird der nunmehr niedergerungene Strife der ungarischen Staats-eisenbahner Gesprächsstoff in politischen und nichtpolitischen Kreisen bilden; man wird nachforschen und zu ermitteln suchen, wer am meisten Schuld trägt an der unseigenen Verwirrung, an den dem Nationalvermögen zugesägten schweren Verlusten, welche die fünfjährige Verkehrseinstellung herbeigeführt hat und wer verantwortlich gemacht werden kann für die weiteren, jetzt noch unabsehbaren Folgen des so verderblich gewordenen und doch fruchtlos gebliebenen Lohnkampfes. Die Antwort auf diese Fragen kann kaum anders lauten, als daß der Regierung sowohl, wie auch dem Strikekomité schwere Verschuldigungen auf das Kernholz zu schreiben sind: Fehler auf beiden Seiten!

Auf Seite der Eisenbahner ist das Unrecht evident, denn das wirtschaftliche Räderwerk eines ganzen Staates bringt man nicht ohne die zwingendste, die äußerste Noth zum Stillstand. War dieser unwiderstehliche Zwang gegeben? War nur noch durch die Hinaufbeschwörung einer Staatskatastrophe die ersuchte und längst verdiente Gehaltsregulierung im Sinne der ganzen Beamtenchaft möglich? Wir beant-

worten diese Frage mit einem entschiedenen Nein. Noch gab es gelindere Mittel eine Gehaltsaufbesserung durchzusetzen: den Appell an die Gesetzgebung, der nicht immer ungehört verhallt. Aber leider hat nicht die Sache, die Leidenschaft in solchen Angelegenheiten, wenn sie einmal auf den äußersten Punkt angelangt sind, das entscheidende Wort. Und die Leidenschaft der Strikedrohenden wurde aufgestachelt durch unzweckmäßige Verfügungen der Regierung. Der Strik in solcher Form war unzulässig und er wäre zu vermeiden gewesen, wenn man nicht Tausenden das Versammlungsrecht entzogen und sie gereizt und erbittert hätte. Nicht mit kalter Ueberlegung, nicht auf Grund eines perfiden Planes hat die ganze Beamtenchaft der ungarischen Staatsbahnen eine wirtschaftliche Katastrophe herbeigeführt, nein! man hat sie zu diesem Schritt getrieben: Fehler auf beiden Seiten.

Der „W. Grb.“ schreibt ganz richtig daß man von gouvernementaler Seite Mißbrauch der Gewalt gerieben hat. Man hat aus Männern, die entschlossen waren, ihre Rechte zu verteidigen und für die Verbesserung ihrer Existenz eine Manifestation zu veranstalten, die nicht mehr unbeachtet bleiben durfte, man hat durch Zwang und Gewaltmittel aus diesen Männern erst Aufständige ge-

macht. Und nachdem die Leidenschaften entfesselt waren, entfesselt durch Mangel an Rücksicht auf Seite der Regierung, sprach man vom Eidbruch und der Pflichtverletzung der Beamtenchaft. Vielleicht hätte man vorher bedenken sollen, was man dem Staat anthut, wenn man die Möglichkeit des Eidbruches und der Pflichtverletzung seiner Beamten heraufbeschwört. Vielleicht hätte ein nur etwas entgegenkommender Schritt, aber zur rechten Zeit, auf Seite der Regierung genügt, der Bewegung, als sie an jener Grenze angelangt war, ein Ende zu bereiten. Der Staat ist am mächtigsten, solange er von seiner Macht keinen Gebrauch macht.

Dies hat Niemand erkannt. Es wurde mit Leidenschaft gehandelt, und es wurden Leidenschaften geweckt. Zuerst war die Regierung im Unrecht und dann waren es die Strikenden. Sie durften nicht mit solcher Schroffheit der Regierung einen Termin von 24 Stunden dikieren für die Erfüllung all ihrer Wünsche. Vielleicht geschah dies zum Theil in der Erwägung, daß dieser dem ganzen Räderwerk des geschäftlichen Lebens halt gebietende Strike keine lange Dauer haben dürfe. Aber diese Begründung fehlte, und man hörte nur den Ruf: Die Regierung müsse sich unterwerfen. Das konnte die Regierung nicht ohne sich selbst und den

Feuilleton.

Am Recht und Pflicht.

Original-Roman von Dr. Fr. G ö d d e.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Solche Fatalitäten stimmten trübe, als daher Werner mit Elli in das Zimmer der Frau Walter trat, wo Marie und Herr Berg schon anwesend waren, war das gegenseitige Bekanntwerden eine recht steife Sache. Der Rechtsanwalt war über die Ruhe des jungen Menschen nicht wenig erstaunt, noch mehr aber über die Aehnlichkeit desselben mit dem verstorbenen Onkel. Eine kurze gegenseitige Verbeugung und wenige Höflichkeitsworte.

Marie fiel das auf, sie beobachtete Beide scharf und meinte: „Reichen sich die Herren noch einmal die Hand? Das ist ja gerade, als ob eine Eizwand zwischen ihnen stände. Aber das geht noch nicht? Sie wohnen doch unter einem Dache! Wozu diese Gezwungenheit? Herr Toukani, Sie sind doch ein Südländer... und diese Kälte!“

„Nun,“ bemerkte Feodor, „doch wohl nur ein halber. Meine Mutter war eine Südfrenschin, aber mein Vater war ein Bremenser. Hierbei verschärfte er seinen Blick auf Werner, der seinerseits kaum den Worten zu lauschen schien.“

Werner bemerkte das nicht ohne innere Unruhe, denn er erkannte daraus, daß der junge Mann keineswegs so harmlos war wie er bisher angenommen hatte; aber auch das Weitere wurde ihm klar, nämlich daß Toukani die Verhältnisse kannte. In seinem Herzen

brannte es, zu erfahren, wie viel er von diesem Manne zu fürchten hatte.

„Lebt ihre Mutter nicht mehr?“ fragte Werner in einem Tone, der recht konventionell klingen sollte.

„Ich vermag es nicht zu sagen,“ erwiderte in derselben Weise Feodor, um zu erkennen zu geben, daß es ihm peinlich sei, über Familienverhältnisse ausgefragt zu werden. „Ich kam“, fügte er hinzu, „früh von meiner Mutter fort, bin heimatlos geworden.“

„Und Ihr Vater, lebt er auch nicht mehr?“ unterbrach Werner.

„Nein, mein Vater... lebte in Spanien.“

„Sind die Herren mit den Personalien fertig?“ fiel Marie ein. „Man glaubt auf einem Anmeldebureau zu sein. Wie prosaisch hört sich das an. Die Sache ist doch sehr einfach: Der Herr ist der Sohn seines Vaters, und Sie, Herr Rechtsanwalt, sind der Sohn des Ihrigen. Damit ist Alles erledigt.“ Sie trat ans Fenster. „Die Schlitten halten vor der Hausthür; ich bitte also die Herrschaften einzusteigen. Auf der nächsten Station beim dampfenden Strog oder Raffee kann die Konversation fortgesetzt werden. In jedem Schlitten ist Raum für zwei Personen. Das Alter geht voran: Nr. 1: Herr Berg und meine Mutter; Nr. 2: meine Freundin und ich; Nr. 3 ist für die diskutirenden Herren, oder haben Sie, Herr Rechtsanwalt eine andere Ordnung vor? Mit Ihrer Braut können Sie jeden Tag zusammen sein, treten Sie mir dieselbe heute einmal ab.“

„Marie“, sagte Frau Walter, „Du treibst es heute wieder zu arg!“

„Nun wohl“, erwiderte das flinke

Mädchen, „so machen wir eine bunte Reihe; aber die eine Bedingung: nicht Braut und Bräutigam zusammen.“

„Fräulein Marie“, sagte Berg galant, „ich füge mich Ihrer Anordnung.“

„Also bunte Reihe“, erklärte Marie.

„Stimmen wir darüber ab.“

Werner machte ein süß-saures Gesicht; Elli war ans Fenster getreten, nur Feodors Augen strahlten in freudigem Glanze.

„Na, wie solls werden?“ drängte Marie.

„Ihr Vorschlag findet allgemeinen Beifall“, sagte Werner.

Man bestieg die Schlitten. Da saß nun Elli neben Feodor, Marie neben Werner, Berg neben Frau Walter. Die „bunte Reihe“ war da. Die Schlitten saukten über die glitzernde Fläche, die Schellen läuteten, daß es nur so eine Art hatte. Aber in allen Schlitten herrschte Schweigen.

Endlich begann Feodor: „Ich hatte heute meinen glücklichen Tag; die Sonne der Freude, die sich solange von mir abgewandt hatte, scheint mir endlich ihre Glanzseite zeigen zu wollen.“

„Wie meinen Sie das?“ entgegnete Elli.

„Bin ich nicht besonders bevorzugt heute?“ fragte er mit einem Seitenblick auf seine schöne Nachbarin.

Elli blickte still auf ihren Muff nieder und gab keine Antwort; erst nach einigen Minuten fing sie das Gespräch wieder an. Man unterhielt sich über Frankreich, über Spanien, über gleichgiltige Dinge.

(Fortsetzung folgt.)

Staat preiszugeben. Die Sieger in diesem Streite hätten von der Stunde an in Ungarn eine Rolle gespielt, wie der Soldaten-Aufstand in Serbien. Jetzt waren die Strikenden im Unrecht und die Regierung konnte thun mit ihnen, was sie wollte, daß sie das äußerste und letzte gethan, daß sie den König gegen die verhezte Beamtenchaft ins Treffen führte, daß sie auf seinen Befehl die Reserve und Ersatzreserve einberief und von dem gebrochenen Diensteid an den Fahnen eid appellirte, das erachten wir auch für einen politischen und taktischen Fehler, denn jener große französische Staatsmann hatte Recht, als er sagte: „Un défaut est pire qu'un crime.“

Eine Schuld drückt zum mindesten auch die Parteipolitiker, deren Einmischung die üble Beeinflussung hervorrief. Ohne Einmischung der Parteipolitiker wäre es auch zu keinem Eingreifen der bewaffneten Macht gekommen. Eines bedingt das andere, denn ihrem Auftreten war es zuzuschreiben, daß die ursprünglichen Ziele durch das Zentralkomite nicht in voller Reinheit erhalten wurden. Allmählig wurde das Zentralkomite zu einem Mandatar der Opposition, und es entglitt ihm das Mandat des Solidaritäts-Zweckes. Weil dasselbe nicht dem Worte der Regierung vertraute, mußte es nunmehr unter schlechteren Bedingungen der Opposition vertrauen. Ob die Opposition ein stärkerer Freund ist und ob die Früchte mit Hilfe der Opposition schneller gepflückt werden können — ist mehr als zweifelhaft.

Nicht der Wille der Parteien, sondern nur Recht und Gesetz dürfen in einem normal regierten Staate herrschen. Es mußte also dem Auslande gezeigt werden, daß man sich auf die Kraft der ungarischen Regierung, welche genau die Stellung Ungarns im internationalen Verbands kennt, verlassen dürfe. Alle kleinlichen Rücksichten sind nun bei Seite geschoben worden, um die große politische und sittliche Aufgabe des Staates dem ganzen Umfange nach erfüllen zu lassen. Und es ist nun die Hoffnung vorhanden, daß kleinliche Störungen, zumal so frivoler Natur, wie sie durch Jahre sich bei uns geltend machen durften, nicht mehr im Stande sein werden, die Regierung und das Parlament von der Erfüllung dieser Aufgabe abzuhalten. Jetzt zieht wirklich der Geist der Ordnung und der Geist des Rechtes, die leider so lange bei uns verbannt waren, wieder in die öffentliche Verwaltung, wieder in die Hallen der Gesetzgebung ein. Sobald der Eisenbahndienst reformirt sein wird, wird hoffentlich auch die Ordnung im Parlament reformirt werden, damit die Nation frei von Furcht, vor neuerlichen frivolen Gefährdungen ruhig und arbeitskräftig die Bahn der Entwicklung zurücklegen kann.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 27. April.

General Kuropatkin richtete unter dem 25. d. M. folgendes Telegramm an Kaiser Nikolaus: General Cassulitsch meldet vom 24. d. M.: In den letzten Tagen bemerkte man in der Umgebung von Widschu und 15 Werst stromaufwärts beim Dorfe Sigu, daß die Japaner Pontons ans Land bringen, Boote ansammeln und Material zum Brückenbau vorbereiten. Am 23. d. M. passirte eine japanische Abtheilung in der Stärke von zwei Kompagnien und ein kleines Detachement Kavallerie 15 Werst stromabwärts

von Liaopuschke und Pjödong. Es wurde festgestellt, daß 20 Werst stromaufwärts von Liaopuschke Vorbereitungen zum Ueber-schreiten des Yalu getroffen werden.

Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur“: Offizielle Berichte melden, daß an verschiedenen Punkten in der Gegend von Widschu Vorbereitungen zum Ueber-schreiten des Yalu getroffen werden. Zwei japanische Kompagnien mit einem kleinen Detachement Kavallerie führten den Uebergang über den Yalu 15 Kilometer unterhalb von Liaopuschke aus. Es wurden Maßnahmen zum Schutze der russischen Vorposten getroffen. In Tientsin erhält sich das Gerücht, daß die Japaner die Befestigungswerke von Niutschwang Montag Nachts beschossen haben.

Das vom Reuterschen Bureau übermittelte Gerücht von der Beschießung der Stadt Niutschwang durch die Japaner findet eine Ergänzung durch eine Meldung des „Daily Mail“-Korrespondenten aus Tientsin, der vor einigen Tagen mit Erlaubniß der Russen die Befestigungen von Niutschwang besichtigt haben will.

Der Korrespondent meldet, er habe in Niutschwang ein vollendetes System von Fortifikationen vorgefunden, das die Stadt gegen Angriffe von Süden und Westen vollkommen deckt. Die zwei großen Forts seien durch eine Doppellinie von Befestigungsanlagen miteinander verbunden. Nahe am Bahnhofs sind Schanzen für eine Batterie aufgeworfen, zahlreiche andere Batterien befinden sich an taktisch gut gewählten Punkten auch im Inneren der Eingeborenenstadt. Die Vorwerke und Schützengraben sind durch Infanterie-Regimenter besetzt. General Mazarowski kommandirt die Artillerie. Admiral Loszinski hat vor einigen Tagen die Flussmündung inspiziert. Die Flusseinfahrt, sowie die ganze Küstenlinie ist durch eine zusammenhängende Kette von Minen vertheidigt, die elektrisch verbunden sind. Zu diesem Betriebe befindet sich am Südfuß eine Dynamomaschine. General Kondratowitsch, der Kommandant des Platzes, hat sich mir gegenüber voll Zuversicht geäußert, daß er einem japanischen Angriff zuversichtlich entgegenstehe.

Aus Söul wird gemeldet: Die Japaner sollen durch Explosion von russischen Minen in mehreren Engpässen beträchtliche Verluste erlitten haben. In der Nähe von Widschu sei eine Mine gerade in dem Momente explodirt, als eine japanische Truppenabtheilung einen dortigen Engpaß passirte.

In der Umgebung von Port Arthur werfen die Russen weitere Schanzen auf. Die bei der letzten Beschießung entstandenen Schäden wurden bereits wieder ausgebessert.

Oesterreich Ungarn.

Die Reise unseres Königs nach England.

Vor kurzem hat „Daily Mail“ mit aller Bestimmtheit gemeldet, unser Monarch werde zum Besuche des Königs Eduard am 23. Juni in London ein-triften. Die Arrangements für den Empfang, so hieß es, seien bereits in Vorbereitung, die City von London werde dem illustren Gaste ein Dejeuner in der Guildhall anbieten und im Buckingham-Palaste werde ein Hofball stattfinden. Des Weiteren wurde in demselben Blatte mitgetheilt, daß Se. Majestät sich auf der Yacht „Miramare“ in Ostende einschiffen und in Dover landen werde und das in der Reisebegleitung des Monarchen sich auch Graf Soluchowski befinden werde. All dies wurde sehr bestimmt und ohne jeglichen Vorbehalt angeführt. Man lesen wir in den „Times“ vom 23. April in einem dem jüngsten Wiener Besuche des Prinzen und der Prinzessin von Wales gewidmeten, für das Herrscherhaus und die österreichisch-ungarische Monarchie ungemein freundlichen Artikel folgende bemerkenswerthe Sätze:

„Wir sehnen den Tag herbei, der uns Gelegenheit böte, dem Kaiser und König Franz Josef in Person unseren Dank zu bezeigen für die glänzende Gastfreundschaft, die er königlichen Besuchern aus England so oft erwiesen hat. Keiner der lebenden Souveräne würde — wir sind dessen sicher — in der Hauptstadt des

britischen Reiches einen wärmeren, achtungs-volleren Empfang finden, denn wir kennen ihn nicht bloß als einen weisen und staatsmännischen Herrscher, der seinen Einfluß stets für den Frieden in der Waagschale gelegt hat, sondern auch als einen standhaften Freund unseres Landes in guten und bösen Tagen. Doch ist einiger Grund, zu fürchten, daß die Last der Jahre es ihm unmöglich machen mag, in dieser Hinsicht die Wünsche des englischen Volkes, die, wie wir glauben, auch seine eigenen sind, zu erfüllen.“

Nach dieser Andeutung scheint der Londoner Besuch unseres Monarchen keineswegs so sicher, wie nach den Meldungen der „Daily Mail“ zu vermuthen war. Thatsächlich ist bisher von Seite des österreich-ungarischen Hofes hierüber noch keinerlei Mittheilung gemacht worden.

Die diesjährigen Manöver unter den Augen des Monarchen. Man schreibt aus Wien: Die heurigen Kaisermanöver sollen in der Umgebung von Strakonitz-Wodnia stattfinden. Das allerhöchste Hoflager soll auf dem Schlosse Spetna oder im neuen Rathhause in Strakonitz aufgeschlagen werden. Angeblich soll der Deutsche Kaiser an den Manövern theilnehmen.

Die gemeinsamen Ministerberatungen zur Feststellung der Vorlagen für die Delegationen sollen, wie verlautet, morgen fortgesetzt und voraussichtlich auch beendet werden. Zu diesem Zwecke wurden die ungarischen Minister heute Mittwoch in Wien erwartet. Es wird bestätigt, daß die Differenzen hinsichtlich der Anschaffung neuer Feldgeschütze bereits beseitigt sind und es sich bei der nächsten Ministerkonferenz um die Berathung anderer Fragen handeln wird, in denen noch Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Die Schließung der Reichstags-Session — schreibt die offiziöse Wiener „Vol. Corr.“ — erfolgte bloß einige Tage vor dem anberaumten Zeitpunkt; sie hätte ohnehin stattfinden müssen, weil die Delegationswahlen erst in der neuen Session vollzogen werden können. Die Beschleunigung dieser Maßregel trat ein, weil die demagogischen Führer der Linken entschieden erklärten, den Eisenbahnerstreik ins Parlament zu zerren, wo leicht abermals wüste Szenen entstanden wären. Die Haltung einiger Mitglieder der Unabhängigkeitspartei verschuldete auch das Umsichgreifen des Streikes, der sich niemals über das ganze Land erstreckt hätte, wenn er nicht durch künstliche Agitation ge-züchtet worden wäre. Die Regierung brachte es zustande die Verkehrsstörungen zu beseitigen und den normalen Bahndienst wieder auf allen Linien herzustellen. Aus allen Theilen des Landes und allen Schichten der Bevölkerung gelangen Beglückwünschungs-Telegramme an den Ministerpräsidenten für die Wiederherstellung des Verkehrs. Die Ordnungsaktion erforderte in erster Reihe die Einschränkung des Agitationsherdes, weil durch denselben die Bevölkerung und die Eisenbahner irreführt und bethört wurden. Aus diesem Grunde müssen die nächsten Tage ungestört der Verwaltung angehören und nicht den parlamentarischen Streitigkeiten.

Entschädigung für Manöver-Schäden. Der Kriegsminister hat an sämtliche Territorialkommanden folgenden Erlaß abge-sendet: Das stetige Anwachsen der jährlich zur Auszahlung gelangenden Feldschäden-vergütungen im Allgemeinen, sowie die vorgekommenen Fälle, daß anlässlich der Schießübungen in einem Territorialbereiche ganz abnorme Vergütungen für Feldschädigungen gezahlt wurden, veranlassen den Kriegsminister erneuert darauf hinzuweisen, bei der Wahl des Terrains für die Übungen, besonders für große Kavallerieabtheilungen, sowie bei Schießübungen so weit als möglich auf die Bodenkulturverhältnisse, sowie auf die Wirtschaftssysteme Rücksicht zu nehmen. Ungeachtet des Bestehens eines jährlichen Fonds für Schadenvergütungen erscheint es nicht angeeignet, den für die Truppenübungen zur Verfügung stehenden

Kredit unmäßig anwachsen zu lassen. Dann ruft der Gesetz den § 56 W.-G. 1895 in Erinnerung, wonach die durch die Uebungen verursachten Schäden in voller Höhe zu ersetzen sind. Die dabei intervenierenden militärischen Organe haben zwar allen unberechtigten Forderungen entschieden entgegenzutreten, sie dürfen sich aber nicht von der Absicht leiten lassen, die gerechtfertigt befundenen Ansprüche aus fiskalischen Gründen zurückzuweisen.

○ **Baron Bánffy als Abgeordneterkandidat.** In Szegedin fand am 24. d. die konstituierende Versammlung der Bánffy-Partei statt, in welcher beschlossen wurde, für die bevorstehende Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des bisherigen Abg. Georg Lazar (Liberal), der zum Bürgermeister gewählt wurde, den Baron Desider Bánffy zu kandidieren und zu diesem eine Deputation mit dem Ersuchen zu entsenden, die Kandidatur anzunehmen.

○ **Das ungarische Abkommen mit der Cunard-Linie.** Der Senat in Washington nahm einen Abänderungsantrag Lodge's zur Nachtragskreditvorlage an, nach welchem die Einwanderung von Chinesen und anderen Ausländern, deren Einwanderung durch ein Abkommen zwischen auswärtigen Regierungen und Dampfschiffahrt-Gesellschaften herbeigeführt wird, untersagt wird. Durch seinen Antrag beabsichtigt Lodge der durch den Vertrag zwischen der ungarischen Regierung und der Cunard-Gesellschaft geschaffenen Lage entgegenzutreten.

○ **Abgeordnetewahl.** Gutsbesitzer Elemér Ronay wurde im Koloszer Bezirk auf Grund des Liberalen Programms einstimmig zum Reichstags-Abgeordneten gewählt.

Anslaud.

— **Schluß der Erholungsreise Kaiser Wilhelms.** Der Deutsche Kaiser gedenkt die Rückreise nach Berlin mittelst Sonderzuges über Schleifstadt und Karlsruhe anzutreten. Die Yacht „Hohenzollern“ mit Kaiser Wilhelm an Bord ist gestern um 10 Uhr Vormittags auf der Rhede von San Marco eingetroffen und wechselte mit dem Kriegsschiff „Montebello“ den Salut. Eine große Menschenmenge begrüßte den Kaiser mit herzlichen Ovationen. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Venedig: Der Empfang des Kaisers Wilhelm in Venedig bildete einen glänzenden Abschluß der schönen italienischen Reise. Der Kaiser ist von deren Verlauf überaus befriedigt. Sein Befinden und Aussehen sind vorzüglich.

— **Präsident Loubet in Rom.** Gestern Vormittags fand auf dem Exerzierplatze eine Truppenparade zu Ehren des Präsidenten Loubet statt. Der König traf um 9 Uhr auf dem Exerzierplatze ein und wurde mit enthusiastischen Ovationen begrüßt. Bald darauf langte der vier-spännige Wagen à la Daumont mit der Königin und dem Präsidenten Loubet an. Die Volksmenge brach in stürmische Zurufe aus, als der Wagen die Front der Truppen passierte. Der König folgte dem Wagen, von einem glänzenden Cortège umgeben. Mit einer Defilierung der Truppen vor dem König und dem Präsidenten fand das militärische Schauspiel sein Ende.

— **Abermals ein Attentat auf den spanischen Ministerpräsidenten.** Ministerpräsident Maura ist am 26. d. Früh in Madrid eingetroffen. Auf der Fahrt nach Madrid war zwischen Alicante und Encina gegen den Waggon, in welchem sich der Ministerpräsident befand, ein Schuß abgegeben worden. Die Kugel durchdrang die Decke des Waggons, ohne Schaden anzurichten. Der Minister des Innern schilderte dem Vertreter der „Agencia Fabra“ den Zwischenfall auf der Rückreise des Ministerpräsidenten Maura wie folgt: Als der Zug zwischen den Stationen Alicante und San Vicente passierte, schleuderte eine nahe bei dem Bahndamme stehende Gruppe Steine gegen den Zug, und auch ein Schuß fiel. Die Gensdarmmerie, welche den Zug geleitete, er-

widerte das Feuer. Weder Maura, noch sonst ein Passagier haben Schaden genommen. Zwei Personen sind verhaftet worden.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 28. April Ratholiken: Vitalis. — Protestanten: Vitalis. — Griechen: 15. April. Aristarch.

Sopron, 27. April.

* **Eine Subsidigung für Seine Majestät.** Die hiesige Stadtrepräsentanz hat heute einstimmig beschlossen an Seine Majestät den König, für dessen hochherzigen Entschluß, betreffs Heimholung der Asche Franz Rátóczy II. eine homagiale Dank- und Subsidigungs-Adresse zu richten.

* **Personalsnachricht.** Der hochwürdigste Diözesanbischof Dr. Nikolaus Graf Széchenyi fuhr gestern per Wagen von Győr nach Bócsvár und kam heute nach Szeged.

* **Die Stabilisierung des ung. Theaters.** Im Sinne unserer schon früher gebrachten Meldung von dem Beschlusse der hiesigen Theaterkommission hat in heutiger Sitzung des städt. Municipalausschusses derselbe einstimmig den Antrag des Magistrates angenommen, wonach der Vertrag mit dem deutschen Theaterdirektor Paul Blasel, respektive das Theaterbündniß mit Pozsony vom nächsten Jahre ab, gekündigt und die fünfmonatliche Dauer der ungarischen Theater Saison promulgirt wird. Für diese ungarische Saison bewilligt die Regierung eine Subvention von monatlich 3000 K und werden allmonatlich mindestens zwei Gastspiele von Mitgliedern des Budapest Nationaltheaters, beziehungsweise königlichen Opernhäuses stattfinden.

* **Zur Kunst-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.** Die Präsidentin des Damenkomite's, Frau Dr. Eugen v. Artnér erließ folgenden „Ausruf“ an die Damen des Soproner Kammerbezirks: „Betreffs der, der hier zu veranstaltenden Kunst-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung einverleibten Haus- und Volks-Industrie bringe ich den geehrten Damen Folgendes zur gefälligen Kenntniß: Der Termin der Anmeldungen erstreckt sich bis zum 1. Juli. Die auszustellenden Gegenstände sind vom 1. August bis zum 10. August einzusenden. Nach den auszustellenden Gegenständen sind per Quadratmeter 4 K zu entrichten. (Für Vorhänge, Paravents und Möbeln ist die Bezahlung nach Uebereinkommen). Für heilichere Handarbeiten stehen 50 Quadratcentimeter große Glasstücke zur Verfügung. Ein solcher kostet 1 Krone 10 Heller. Anmeldungsbögen sind in der Ausstellungskanzlei erhältlich. Hiesige können diese persönlich entgegennehmen. Auswärtige mögen sich diesbezüglich an die Ausstellungskanzlei wenden. Anmeldungen werden bei der gefertigten und in der Ausstellungskanzlei (Kammer-Palais) entgegengenommen. Indem ich die hochverehrten Damen nochmals ersuche an unsere Ausstellung sich in je größerer Anzahl zu betheiligen, zeichne ich Sopron, den 26 April 1904. mit besonderer Hochachtung Witwe Eugen v. Artnér, Präsidentin des Damenkomite's.“

Hier sei erwähnt, daß Frau Dr. Eugen v. Artnér mit unermüdlichem Eifer im Interesse der Ausstellung arbeitet. Sie wird eine spezielle Einladung an die Vizegespänne und Stuhlrichter der interessirten Komitate richten und diese um ihre thätigste Unterstützung bitten.

Die Gartenbau-Ausstellung zerfällt in drei Gruppen: I. Kunstgärtnerie, Binderei, und Samenkultur (Forstwesen, Jagd, Fisch- und Bienenzucht). Präsefe: Josef Paukovic, Wenzel Jofonta und Ignaz Wallner. Auswärtige Mitglieder: Karl Roncz (Nagygyen) und J. Schäfer. II. Küchengärtnerie, Feldgärtnerie, Dekorationsarbeiten und Gartengeräthe. Präsefe: Franz Raffensberger, Anton Biebler, Rudolf Eckstein und Mathias Klädler. III. Weinbau, Obstkultur und Baumschulen. Präsefe: Oskar Rus, Karl Mitsch, Andreus Baumann, Johann Meyne und Ludwig Prejowski (Horpács).

Das Exekutivkomite der Ausstellung hielt gestern Abends 6 Uhr unter dem

Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Koloman Töpler eine Sitzung ab, über deren Verlauf wir wie folgt berichten: Mit der Ausführung der durch den hiesigen akademischen Maler Rudolf Steiner entworfenen Zeichnung der Plakate wurde die hiesige weithin rühmlichst bekannte Firma Alfred Romwalter betraut. Wir freuen uns, daß die Ausführung dieser so überaus kunstvoll bewirkten Zeichnung einer Firma übertragen wurde, die in diesem Genre anerkannt Schönes zu leisten vermag, indem die Offizin nicht nur mit den modernsten Maschinen eingerichtet ist, sondern auch über ein fachträchtig geschultes technisches Personale verfügt. Eine größere Debatte entspann sich betreffs des Platzes, wo der Pavillon des hiesigen Kunstvereines aufgestellt werden soll. Diesbezüglich wurden zwei Pläne ventilirt, nach dem einen soll die Ausstellung im Gattineau-Gebäude etablirt und laut dem andern Projekte im Hauptpavillon untergebracht werden. Die Verlegung der Kunstausstellung im genannten Gebäude würde eine Dezentralisation der Ausstellung bedeuten, aber die Unterbringung dieser Gemäldegalerie im Hauptpavillon stößt ebenfalls auf große Schwierigkeiten. Es wurde auch demzufolge diesbezüglich noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt. Die Angelegenheit wird aber hoffentlich auch eine allgemein befriedigende Lösung finden. Ferner wurden die Ratenzahlungen für den Bauunternehmer bestimmt. Betreffs der Beleuchtung der Ausstellung sammt Musikpavillon (Bogenlampen mit einer Leuchtkraft von 42000 Kerzen) wurde das Offert der hiesigen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft mit 4300 K angenommen. Die Angelegenheit der „Fontaine lumineuse“ wurde auf spätere Zeiten verschoben. Die Gebühr der Beschicker der Gartenbau-Ausstellung beträgt im Freien 1 K per Quadratmeter, und in den zu diesem Zwecke erbauten Pavillon 2 K per Quadratmeter. Nachdem keine weiteren Gegenstände zu verhandeln waren, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Die Badeangelegenheit.** In der heutigen Generalversammlung wurde mit 26 gegen 23 Stimmen beschlossen, die Unterhandlungen mit dem Bauunternehmer Emil Weidl abzubrechen.

* **„A gyámhatósági igazgatás.“** Der hiesige Waisenstuhllehrer und Redakteur Ladislaus Rábel gab mit obigem Titel ein unser Waisenstuhlsystem charakterisirendes Werk heraus. In der Brochure legt Redakteur Rábel seine durch mehrere Jahre gesammelten Erfahrungen in einer sehr gründlichen, populären, leichtfaßlichen und ungemein lehrreichen Weise nieder. Das Werk ist in neun Kapiteln eingetheilt. Es befaßt sich eingehend mit der Entwicklungsgeschichte des jetzigen Waisenstuhls, mit der Schaffung des G.-N. XX vom Jahre 1877, welche Letzterer das ungarische Waisenstuhlwesen regulirt; übt eine treffende Kritik über die jetzigen Uebelstände des Waisenstuhlwesens und legt zugleich auch seine Ansichten zur Sanirung dieser Zustände nieder. Insbesondere ist bemerkenswerth, wie Rábel das jetzige Waisenstuhlsystem in den Gemeinden einer scharfen Kritik unterzieht und zu der Ueberzeugung gelangt, daß viele jetzt dem Notär obliegenden Agenden diesem entzogen werden müßten um hiedurch dessen Lage zu erleichtern, andererseits aber als Waisenväter nur intelligente Leute u. zw. in erster Linie die Volksschullehrer hervorgezogen werden sollten. Die Brochure ist das Werk eines mit seinem Fache gründlich vertrauten Beamten-Schriftstellers, weshalb jedes Jedermann, der für den so sorgfältig behandelten Stoff nur einiges Interesse besitzt, bestens empfohlen werden kann. W.

* **Der transdanubische Courtenverein** hält Sonntag den 1. Mai folgenden Ausflug: Tagespartie: Zusammenkunft: Musikpavillon im Elisabethpark. Abmarsch: 1/9 Uhr Vormittag. Richtung: Banskvala über den Waldhof in den Diebmänngraben bis zum Biederbrünl, ferner am Nyéker Hotter zum Himmelsthron. Hier Mittagmahl im „Kainz“-schen Gehöfte; 2 Stunden Rast. Von hier über den Hausberggraben zur Schießstätte, kurze Rast. Dann zur Laubleiten, Gleichgerger Meer, Városliget. Ankunft in Városliget um 1/5 Uhr. Marschdauer: 6 Stunden. Führer: Herr Alois Prokta.

Nachmittagspartie: Zusammenkunft: Elisabethpark (Musikpavillon). Abmarsch: 1/2 3 Uhr Nachmittag Richtung: Faberwiese, Jägerbrunnl, Weiker Weg, Gaisbach, Schießstätte. Hier Zusammenkunft mit der Tagespartie. Gemeinsamer Heimmarsch Marschdauer: 3 1/2 Stunden. Führer: Herr Julius Bég helyi. Proviant für das Mittagmahl ist mitzunehmen! Achtung! Am 4. Mai hält der Verein seine monatliche Zusammenkunft ab. Gegenstand: Besprechung von Vereinsangelegenheiten (in Wurm'schen Restauration). Gäste sind gerne gesehen!

* Bei Blasenkatarrh wird die Beschaffenheit des Harnes zufolge Gebrauches des Balzer Lithion Sauerwassers rasch und günstig verändert, die Menge des abgesonderten Harnes nimmt zu, die Schmerzhaftigkeit läßt nach, so zwar, daß die an diesem Uebel Leidenden häufig ohne Anwendung weiterer Medikamente genesen.

* Irma Tibanyi Die wegen mehrerer Wechselfälschungen verurtheilte I. Tibanyi erhielt die Erlaubniß, ihren ständigen Wohnsitz nach Budapest zu verlegen. Frau Tibanyi ist heute Morgens nach Budapest abgereist und wird dort die endgiltige Abwicklung ihres Prozesses abwarten.

* Der Kollektiv-Anzeiger der Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf, Wien, I, Wollzeile 9, welcher sich insbesondere für Ankündigungen von An- und Verkäufen, Kompagnon-, Stellen- und Agentur-Gesuchen, Betheiligungen u. eignet, erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag. Prospekt gratis erhältlich.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Ueberall zu haben. Kalodont unentbehrliche Zahn-Crème erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Theater, Kunst u. Literatur.

— Louise Blaha's Abschiedsvorstellung. Mit kolossalem Erfolge hat die von den Stürmen der Zeit unbedingbare, ewigjunge Diva ihren Triumphzug über unsere Bühne, mit dem geistigen dritten Auftreten als „Tót leány“ in dem gleichnamigen trefflichen Volksstück von Szigligethi beendet und abermals einen Sieg gefeiert, von dem man hier noch lange sprechen wird. Der Zuschauerraum war förmlich beängstigt überfüllt. Kopf an Kopf drängte sich im Parterre und auf der Galerie, und die Logen waren sämtlich, zum Theil sogar mit 6 bis 7 Personen besetzt. Zwei Riesbouquets, eine Lyra aus Rosen und ein mächtiger Lorbeerkranz mit Nationalschleifen waren, nebst sich immer wieder erneuernden rauschenden Applaus die äußeren Zeichen jener unbegrenzten Sympathie, die man wie überall, natürlich auch hier der gottbegnadeten Künstlerin entgegen bringt. Die bewundernswürdige Meisterschaft der Blaha in der Verkörperung charakteristischer Typen aus dem ungarischen Volksleben ist

geradezu unerreicht, hier spiegelt sich das ureigenste Wesen ihrer Kunst, in verklärendem Lichte wider. Frau Blaha idealisirt ihre Gestalten und ist doch dabei durch und durch naturwahr. Sie steht den Dichtern ihrer schönen Heimath kongenial zur Seite und steigt durch das, was sie selbst in die dramatischen Gebilde hineinlegt, zur höchsten Vollendung auf. Sie sieht ihren Namen im goldenen Buche der ungarischen Bühnendroni längst mit unergänglich leuchtenden Zügen eingetragen und ihr wird ausnahmsweise auch die Nachwelt Kränze flechten, ebenso wie es ihre Zeitgenossen bei ihrem jedesmaligen Auftreten mit wahrer Begeisterung thun. Es ist daher überflüssig uns in eine Detailirung ihrer gestrigen Rollendurchführung einzulassen, sie war bis in die kleinsten Züge unübertrefflich. Auch die Mitwirkenden wuchsen mit den höheren Zwecken, denen sie dienten und besonders Herr Hevesi war vorzüglich und Herr Hunyadi brillirte so mit seinem Vortrage von Volksliedern, daß er sich zur Wiederholung derselben entschließen mußte. Und so bereitete denn die gestrige Vorstellung der ungarischen Theaterfaisson, die uns überhaupt sehr viel des Guten und Ruhmenswerthen geboten hat, einen würdigen Abschluß. E. M.

Vorzügliche Herren-Modestoffe

von K 2.—, 3.—, 4.— und 5.— aufwärts. E. WEISZ, Tuchniederlage, Sopron, Grabenrunde Nr. 119. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Den beliebten Ellischauer Schmettenkäse liefert die Wirthschaftsdirektion Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke. 2135

Kaffee in nur feinen, reinschmeckenden Qualitäten empfiehlt die Löwen-Droguerie Franz Müller Sopron, Spitalbrücke. Telefon Nr. 246. R. A.

Von Tausenden v. Aerzten empfohlen. Beste Nahrung für gesunde u. magenranke Kinder. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc. Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung. Kufeke Kindermehl Käufli. Apoth. u. Drog. Fabrik: R. Kufeke BERGEDORF-HAMBURG U. WIEN, I.

Wenn Sie annunciren

lassen Sie Ihre Plakate u. Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen. — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt! Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen? In der Kunst-Buchdruckerei Alfred Romwalter Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121

Kurort Tarsa

(Tatzmannsdorf), Eisenburger Komitat, Ungarn. Sauerstoffhaltige und kohlensäurereiche Eisenquelle. Nach den neuesten Prinzipien eingerichtete Champagner-, Mineral- und Moorbäder. Angenehmes kühles Klima, bequeme, allem Anspruche entsprechende billige Wohnungen. Elektrische Beleuchtung, vorzügliche Restaurationen, Apotheke. Täglich zweimal Musik und schöne Ausflüge. Bei Leiden der weiblichen Sexualorgane, bei Anämie, bei Mischlust, bei Krankheiten des Nervensystems und bei Krankheiten der Athmungs- und der Verdauungsorgane durch ärztliche Autoritäten auf das wärmste empfohlen. Saison vom 22. Mai bis Ende September. Vom Beginn der Saison bis zum 15. Juni und vom 15. August bis Ende September bedeutend herabgesetzte Preise. Auskünfte ertheilt und Prospekte versendet auf Verlangen die Badedirection. Beständiger Badearzt: Dr. Cornelius Barta, emer. Assistent. Tarsaer Karlsquelle, kohlensäurereicher Sauerling. Besonders als Trinkwasser bei Epidemien von großem Werte. Bestellungen sind an die Badedirection in Tarsa und in Budapest an den k. u. k. Hoflieferanten Edeskaty L. V., Erschbet-ter 8 zu richten. Außerdem zu haben in den Provinzhäusern und größeren Geschäften, in allen Mineralwasserhandlungen und besseren Spezereigeschäften. — Bahnhafation, Post- und Telegraphenamt lokk. — Von Budapest und Raab nach Tarsa und retour täglich direkter Wagenverkehr 1. und 2. Klasse mit der Aufschrift Tarsaaffürdö. H. V. 202

Jeder Kaufmann der seine Kunden gut und billig bedienen will empfiehlt ausschliesslich nur Echten Ankermalzkaffee u. Echten Kranzfeigenkaffee aus der Feigen- und Malzkaffee-Fabrik L. Reuter Sopron, Langezeile Nr. 17. R. A.

Licitation. Das im Grundbuchsprotocolle Nr. 7453 von Sopron zu Gunsten der Hermine, Eugenie und Isidor Kohn eigenthumsrechtlich eingetragene Haus Nr. 6 in der Pfarrwiesengasse wird Freitag, den 29. April, Vormittags 9 Uhr, beim kgl. Gerichtshofe in Sopron im Executionswege verkauft. 2227